

In Wilihof herrscht ab jetzt EM-Feeling

TRIENGEN DAS MOBILE FUSSBALLFELD WURDE OFFIZIELL AN DIE GEMEINDE ÜBERGEBEN

Triengen hat das mobile Fussballfeld «Uefa Women's Euro 2025» der Host City Stadt/Kanton Luzern gewonnen. Am Dienstagmittag wurde es in Wilihof feierlich eröffnet und in Betrieb genommen.

Auf dem Pausenplatz vor der Schule Wilihof steht es nun bis am 14. Oktober, das mobile Fussballfeld, welches im letzten Jahr in verschiedenen Luzerner Gemeinden unterwegs war. Erst noch stand es vor dem KKL, am Dienstagvormittag wurde es vom Werkdienst Triengen sorgfältig an seinem neuen Standort aufgebaut.

Zur offiziellen Übergabe kamen trotz Ferienzeit und leichtem Regen je eine gute Handvoll Erwachsene und Kinder vor Ort. Leeve Stutz von der Host City Luzern übergab der Gemeindepräsidentin Isabelle Kunz-Schwegler symbolisch einen Original-EM-Fussball. Beide lobten die originelle Bewerbung, welche Jugendarbeiterin Angela von Rotz für Triengen eingereicht hatte.

Das Feld wandert weiter

Sie hatte «Zwölf gute Gründe, warum Triengen das Feld haben sollte», aufgezählt. Darunter die Gründung des Mädchenteams beim FC Triengen, den Beitrag zum Zusammenhalt der vier Ortsteile durch dieses Feld und damit verbunden das Weiterwandern des Fussballfelds innerhalb der Gemeinde. «Das Fussballfeld steht nun bis nach den Herbstferien in Wilihof. Danach wird es eingewintert und soll die nächste Saison in einem anderen Ortsteil aufgebaut werden», erklärte Angela von Rotz gegenüber dieser Zeitung. So wan-



Vier Frauen weihen das Fussballfeld ein – Marion Schmid, Isabelle Kunz-Schwegler, Leeve Stutz und Sara Gassmann (von links).

dert es von Wilihof weiter nach Winiikon, Kulmerau oder Triengen – wohin, das entscheide man später, so die Verantwortlichen.

Leeve Stutz erzählte eine Anekdote aus der Gemeinde Hasle. So hätten die Kinder vor Ort zunächst auf dem Feld schwingen wollen. Kaum habe man die Sportart geklärt, hätten die Mädchen kategorisch erklärt, Fussball sei nichts

für sie. Mithilfe von Unterrichtslektionen mit vier FCL-Spielerinnen und indem das Feld gewisse Nachmittage nur für Mädchen reserviert war, habe aber ein Umdenken stattgefunden.

Anlage ist für alle

Auf Nachfrage, ob man dies in Triengen auch so regeln wolle, winkte Angela von Rotz ab. Die Anlage stehe al-



Angela von Rotz, Claudia Schatzmann, Leeve Stutz und Isabelle Kunz-Schwegler (von links).

FOTOS FLAVIA RIVOLA

len offen. «Wir lassen es mal anlaufen und schauen, wie sich die Nutzung entwickelt», sagte sie. «Ich freue mich sehr, dass wir dieses Fussballfeld gewonnen haben», war Isabelle Kunz-Schwegler begeistert. Sie liess es sich nicht nehmen, gemeinsam mit Leeve Stutz sowie den Leiterinnen der Sport- und Ferientage Triengen, Marion Schmid und Sara Gassmann, die mobile

Infrastruktur mit einem kleinen Match einzuweihen. Anschliessend wurde der mobile Fussballplatz von Junioren des FC Triengens und weiteren Jungs mit Beschlag belegt. Doch spätestens am 12. September wird dies anders sein: Dann findet ein Mädchenfussballturnier darauf statt. Dies haben sowohl der FC Triengen als auch die Jugendarbeit bereits angekündigt. **FLAVIA RIVOLA**

«So viele Leute hätte ich nicht erwartet»

TRIENGEN DIE ERSTE LERNLOUNGE GESTALTETE SICH ALS FRÖHLICHER SPIELANLASS

Die erste mobile Lernlounge in Triengen lockte am Montag, 14. Juli, viele Interessierte an. Gemeinsam verbrachten Kinder und Erwachsene zwei fröhliche Stunden.

Der Pausenplatz vor dem Trienger Schulhaus Dorf ist am frühen Montagabend, 14. Juli, trotz Ferienzeit voller Leben. Gut 20 Kinder im Vorschul- und Primarschulalter spielen zwischen 16 und 18 Uhr friedlich mit den bereitgestellten Spielsachen. Dazwischen sitzen etwa zehn Mütter und Väter aus verschiedenen Herkunftsländern, die sich unterhalten oder sich mit ihren Kindern beschäftigen. Gesprochen wird in verschiedenen Sprachen, aber hauptsächlich Schweizer- oder Hochdeutsch.

Zwischendurch verschwindet immer wieder eine Mutter oder ein Vater im Beratungsraum der Anlaufstelle Integrationsförderung, der sich an diesem Abend in die «Lernlounge» verwandelt hat. Dort wartet Sofia Sebastianpillaj von der Caritas und berät die Eltern in verschiedenen Anliegen. So sitzt eine junge Mutter das erste Mal am Laptop. Oder ein Bewerbungsschreiben kann mit Unterstützung erstellt werden.

Mirjam Breu, die Leiterin der Anlaufstelle, hat alle Hände voll zu tun. Sie bringt Kaffee, schenkt Wasser und Sirup aus, bringt Teller voller Wassermelonenschnitze auf den Platz. Bei den sommerlichen Temperaturen wird dies dankbar angenommen. Sie begrüsst alle Neuankömmlinge herzlich, koordiniert die Beratungstermine, hilft einem Kind mit einem Legobaustein oder schiebt einen Kinderwagen durch die Gegend, solange die Mutter in der Beratung ist.



Silvan Glanzmann (rechts) und Mirjam Breu (2. von rechts) waren überwältigt vom grossen Interesse an der Lernlounge.

FOTO FLAVIA RIVOLA

Niederschwelliges Angebot

Silvan Glanzmann vom SAH Zentralschweiz ist Projektleiter der Lernlounge und erklärt das Konzept: Im Auftrag der kantonalen Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW) bieten der SAH Zentralschweiz und die Caritas solche Lernlounges an. Das Ziel dabei ist, niederschwellig die grundlegenden Kompetenzen in der Bevölkerung zu fördern. In Sursee

gibt es bereits eine stationäre Lernlounge, in Triengen ist sie mobil und zum ersten Mal zu Gast. Das niederschwellige Angebot verstehe sich als Türöffner für Menschen, die sich keine Ausbildung zutrauen oder sich in Glaubenssätze wie «das kann ich ja doch nicht» verstrickt haben. «Indem jemand zum Beispiel bei uns das erste Mal einen Computer anstellt, können wir dieser Person kleine Erfolgserleb-

nisse vermitteln, die ihr Mut machen, um einen entsprechenden Kurs anzugehen», so Glanzmann. Die mobile Lernlounge will ergänzend sein und bestehende Projekte vor Ort einbauen. «Wir sind kein Parallelangebot», betont Glanzmann. Bald nach der Eröffnungsfeier vor einem Jahr seien die Anlaufstelle Integrationsförderung und die Lernlounge-Anbieter aufeinander zugegangen.

Freiwillige Helfer

Ernst Bühlmann, Frührentner aus Triengen, engagiert sich als freiwilliger Helfer auf dem Platz. Er habe viel Verständnis für diese Menschen, sagt er. Als Schüler habe er sich während seiner Schulzeit aufgrund seiner schulischen Schwächen ausgegrenzt gefühlt. «Darum kann ich mich gut in die Lage hineinversetzen, wenn man der Sprache nicht mächtig ist oder die Kultur nicht richtig versteht», sagt er. Es brauche gar nicht viel, um Hand zu bieten. Gerade erklärt er einer Mutter, wo die besten Spazierwege mit Kinderwagen durch Triengen führen.

In der Zwischenzeit ist auch die Trienger Sozialvorsteherin Claudia Schatzmann in der fröhlichen Runde eingetroffen. Auch sie ist bald mit «Wägele» beschäftigt, solange die Kindsmutter beraten wird. «Ist dies jetzt jede Woche?», fragt eine der Mütter hoffnungsvoll mit Blick auf ihre zufrieden spielenden Kinder.

Mirjam Breu zieht nach dem Anlass ein positives Fazit. «Ich bin noch immer etwas 'geflasht', sagt sie im Nachhinein. «So viele Leute habe ich echt nicht erwartet. Es war für mich wirklich sehr schön zu sehen, wie sich da zum Teil Kontakte entwickelt haben, wie Leute am Computer gesessen haben, die sich das teilweise nie im Leben zugeutraut hätten, und wie die Kinder voller Freude gespielt haben.» Fünf Personen konnten in diesen zwei Stunden beraten werden, «vor allem mit Anliegen rund ums Thema Bewerbung», so Breu. Das Lernlounge-Angebot werde nun nach Möglichkeit monatlich weitergeführt und die nächsten Daten stehen in Absprache mit Silvan Glanzmann bereits fest: am 29. September, 27. Oktober und 24. November. **FLAVIA RIVOLA**